

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 39 (1941)

Heft: 9

Artikel: Der Geburtenrückgang in der Schweiz [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-951925>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:

Bühler & Werder A.-G., Buchdruckerei und Verlag
Waghausgasse 7, Bern,

wobin auch Abonnements- und Inserations-Aufträge zu richten sind.

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie,
Spitalackerstrasse Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil:

Frl. Frieda Zaugg, Hebamme, Ostermundigen.

Abonnements:

Jahres-Abonnements, Fr. 4. — für die Schweiz
Fr. 4. — für das Ausland plus Porto.

Inserate:

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Petitzeile.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt. Der Geburtenrückgang in der Schweiz (Schluß). — Schweiz. Hebammenverein: Zentralvorstand: Aufruf. — Neueintritte. — Krankenliste: Krankgemeldete Mitglieder. — Krankentafelnotiz. — Vereinsnachrichten: Aargau, Baselstadt, Bern, Graubünden, Luzern, Ob- und Nidwalden, St. Gallen, Uri, Zürich. — Schweiz. Hebammentag in St. Gallen: Protokoll der 48. Delegiertenversammlung (Fortsetzung). — Aus dem „Schweizer Beobachter“: „Bergehen am jungen Leben“. — Vermischtes. — Bücher-tisch. — Anzeigen.

Der Geburtenrückgang in der Schweiz.

(Schluß.)

Wachstumsstörungen beim weiblichen Geschlechte, eine gewisse Unterentwicklung der Geschlechtsorgane ist auch oft Anlaß zur Kinderlosigkeit. Die Geschlechtsorgane sind bei der Geburt schon angelegt, aber noch unentwickelt; erst in der Reifezeit formen sie sich vollständig. Dies im Gegensatz zu den übrigen Körperteilen, die während der Kindheit schon stetig wachsen. Dann plötzlich im 12. bis 14. Jahre, oft auch später erst, fangen sie an, sich zu vergrößern; sie erhalten nun die Form und Größe, die sie zur Ausübung ihrer Funktion geeignet machen. Zugleich aber verändert sich auch der ganze Körper; aus dem in der Kindheit bei Knaben und Mädchen noch wenig verschiedenen Bau wird nun der männliche oder weibliche Körper mit seinen bei beiden Geschlechtern verschiedenen Formen. Durch diese Vorgänge werden besonders an den weiblichen Körper gewaltige Anforderungen gestellt. Dies ist der Anlaß zu oft auftretenden Störungen und Schädigungen aus inneren oder äußeren Ursachen. Solche Störungen verändern durch ihren Einfluß besonders die Geschlechtsorgane, weil der Körper gerade die Organe zuerst der Schädigung preisgibt, die für seinen eigenen Bestand weniger Bedeutung haben und für den Bestand der Rasse da sind.

Solche Störungen können liegen in Infektionskrankheiten, wie Scharlach, Diphtherie und Ernährungsstörungen. Letzteres hat sich besonders während und nach dem letzten Kriege geltend gemacht. Aber auch viel weniger allgemeine Ursachen wirken in gleicher Weise. Dexters habe ich gesehen, daß junge Frauen, die während der Entwicklungszeit anstrengende Studien und schwere Examen durchgemacht hatten, später in der Ehe keine Kinder mehr zu bekommen fähig waren. Gleich wirken auch etwa andere berufliche Einflüsse; natürlich nicht bei allen Mädchen in gleicher Weise; robustere Naturen können solchen Einflüssen widerstehen, wo zartere Wesen unterliegen. Leider machen sich die bösen Folgen meist erst später geltend, wenn nichts mehr zu ändern ist. Manchmal allerdings kommt durch den regelmäßig befriedigenden Geschlechtsverkehr nach und nach ein Nachholen der Entwicklung vor, so daß nach längerer Ehe schließlich doch noch Schwangerschaften möglich sind. Oder auch die erste Schwangerschaft endet mit einer Fehlgeburt, die zweite mit etwa einer Frühgeburt und schließlich hat durch diese sich folgenden Vorwommnisse die Gebärmutter eine Ausbildung erreicht, die nun ganz ausgetragene Schwangerschaften erlaubt.

Wenn wir gegen diese Schädigungen vorgehen wollen, so müssen wir uns stets erinnern, daß Vorbeugen leichter ist, als das einmal Verdrorbene zu heilen. Man hat schon gewisse Rücksichten in der Fabrikgesetzgebung und anderen Vorschriften genommen und sollte noch mehr nehmen, in dem Sinne, daß für heranwachsende Mädchen gewisse schwerere Berufsarten, die den wachsenden Körper stärker anstrengen, nicht gestattet sind. Auch die Schulerziehung hat sich einigermaßen angepaßt, obwohl hier noch manches zu verbessern wäre. Aber auch die so moderne Sportausübung muß sich immer bewußt sein, daß die Anforderungen an den weiblichen Körper andere sein sollen als an den männlichen. Schule, Gewerbe, Fabrik, Büro, Landwirtschaft, alle müssen diese Anforderungen an den wachsenden weiblichen Körper der geschlechtlichen Entwicklung anpassen.

Viel Sünden gegen die Gesundheit des weiblichen Geschlechtsorganes sind der Gonorrhö zuzuschreiben. Die Gonokokken bleiben eben nicht nur in den unteren Geschlechtswegen, wo sie Katarthe hervorrufen und wiederum als Ansteckungsherd dienen, sondern sie ergreifen vielfach auch die inneren Teile, die Eileiter und das Beckenbauchfell; dadurch werden Verwachsungen hervorgerufen, die dem Samen oder dem Ei den Weg versperren und Unfruchtbarkeit oder Eileiterschwangerschaften zur Folge haben können. Ob die neueste Behandlung dieser Krankheit mit den neuentdeckten Heilstoffen das halten wird, was sie zu versprechen scheint, nämlich eine rasche, völlige Heilung ohne bleibende Folgen, bleibt abzuwarten.

Eine nicht seltene Ursache der Unfruchtbarkeit ist in vielen Methoden der mechanischen oder chemischen Schwangerschaftsverhütung zu finden. Man legt allerhand Fremdkörper in die Geschlechtsorgane ein, um zu verhindern, daß sich die Spermazellen mit den Eizellen treffen, oder um die Spermazellen abzutöten, bevor sie in die Gebärmutter eindringen. Da aber von der Außenwelt durch die Scheide und die Gebärmutter und die Eileiter ein Zusammenhang der Bauchhöhle mit ihrem zarten, leicht infizierbaren Gewebe mit der Außenwelt besteht, so entstehen durch Störung der normalen Abwehrkräfte große Gefahren, daß Infektionserreger aufsteigend in das Beckenbauchfell eindringen. Schwere Entzündungen der Eileiter und der übrigen Beckenorgane sind oft die Folge. Oft wird das Leben bedroht oder vernichtet; oder es bleiben schwere Verwachsungen zurück, die eine weitere Befruchtung verhindern. Auch beim Fehlen von akuten Erscheinungen kann eine schleichende Entzündung solchen Schaden stiften. Jeder Fremdkörper, der in den Geschlechtsorganen liegt, kann so wirken; immer-

hin sind die vom Arzte eingelegten und kontrollierten Mutterringe, die wegen Vorfall oder Verlagerung der Gebärmutter getragen werden müssen, noch verhältnismäßig harmlos, besonders, wenn die vorgeschriebenen Spülungen und eine regelmäßige Reinigung des Ringes nicht vernachlässigt werden. Viel schlimmer sind Fremdkörper aus Watte oder Gaze, die sich mit Absonderungen vollsaugen, und in denen die Bakterien einen günstigen Nährboden finden. Hierhin gehört auch ein in der letzten Zeit auf den Markt gekommenes Ding, das dadurch die Monatsbinde unnötig machen soll, daß während der Regel ein Tampon in die Scheide gelegt wird, der das Blut aufsaugt. Es sind schwere Gesundheitschädigungen und auch schon Todesfälle gemeldet worden, die diesem „Intrex“-Tampon zur Last fallen. Man muß also die Frauen vor dieser neuen Art der Regelbinde warnen.

Am schlimmsten aber sind wohl die Vorrichtungen, die zur Verhütung der Schwangerschaft in die Gebärmutter eingelegt werden, die sogenannten Sterilets und ähnliche Instrumente. Dadurch, daß ein Metall- oder Darm-saitenring durch den Gebärmutterhals aus der Scheide in die Mutterhöhle ragt, wird der Schutz dieser letzteren vor Infektion durch den Halskanalschleim gestört. Aufsteigende Infektion ist die Folge; aber dazu kommt noch, daß durch den in der Gebärmutterhöhle liegenden Teil die zarte Schleimhaut verletzt wird und hier wiederum der Infektion ein weiteres Tor geöffnet ist. Viele Todesfälle sind schon diesem unseligen Instrumente zuzuschreiben.

Wenn nun infolge dieser unzweckmäßigen und gefährlichen Apparate Entzündungen der Eileiter und des Beckenbindegewebes entstanden sind, so ist eben in sehr vielen Fällen Unfruchtbarkeit die Folge. Die ärztliche Kunst ist heute dank verschiedenen neueren Methoden in der Lage, besser als früher solche Ursachen aufzudecken; die Röntgenuntersuchung mit schattengebenden Einspritzungen; die Lufteinblasung, um zu erkennen, ob die Eileiter durchgängig sind, und andere mehr, werden heute viel benutzt. Diese Untersuchungen aber sind nicht billig, weil sie sich nur in Spitalpflege ausführen lassen. Da ist nun eine große Lücke in der Krankentafelgesetzgebung, weil die Kassen Untersuchung und Behandlung der Unfruchtbarkeit nicht bezahlen wollen, da dies keine Krankheiten seien. Dieser Umstand ruft dringend einer Aenderung, da die Erzielung eines angemessenen Nachwuchses mit ein Hauptfordernis für ein blühendes Volkstum ist.

Auch die verschiedenen Apparate, die in die Geschlechtsorgane eingeführt werden zur Verhütung von Schwangerschaft, sind nicht ohne Gefahren. Von den Sterilets haben wir schon

gesprochen. Sie wirken übrigens meist nicht als Verhüter der Befruchtung, sondern wohl eher als Abtreibemittel, indem durch die in der Gebärmutterhöhle liegende Partie eine eingetretene Schwangerschaft infolge der Entzündung und auch mechanisch unterbrochen wird. Also in mehr als einem Sinne verderblich; besonders weil die Gebärmutter schon früh in der Schwangerschaft besonders infektionsbereit ist.

Die sogenannten Kaffatappen, Becherchen aus Aluminium oder aus Silber, werden über den Scheidenteil gelegt und saugen sich dort fest. Dadurch verhüten sie das Zusammenreffen von Samen und Ei. Aber auch sie können Schaden stiften. Denn der dichte Verschluss des Muttermundes verhindert die Absonderung von Gebärmutterhals und Gebärmutterhöhle, die, wie jede Schleimhaut eben immer etwas absondern, nach außen abzufließen. Auch hier kann es durch Stauung und Infektion des gestauten Sekretes zu Entzündungen kommen. Wenn diese Kappen benützt werden, sollten sie jedenfalls nur kurze Zeit liegen bleiben; und vor allem muß darauf geachtet werden, daß sie frühzeitig vor der Periode entfernt werden, damit das Blut nicht am Abfluß gehindert wird.

Die Konferenz der Sanitätsdirektoren sämtlicher Kantone der Schweiz (denn das öffentliche Gesundheitswesen ist zum Teil Aufgabe der Kantone und nur teilweise eidgenössisch) hat eine Kommission eingesetzt, die die Anregungen, die sich aus dem Vortrage von Prof. Suggisberg ergeben, eingehend prüfte und beschloß, folgende Empfehlungen an die Kantonsregierungen zu richten:

1. Der Verkauf der neuen Medikamente, die u. a. auch zur Behandlung der Gonorrhö dienen, soll nur auf ärztliche Verordnung erfolgen, so daß nicht jeder in der Apotheke sich diese Medikamente holen kann. Dies aus dem Grunde, weil die wirksamen Mittel, in unzureichender Form und im Uebermaß angewendet, Vergiftungen zur Folge haben können.

2. Die neuen Tampons Jintrex dürfen nicht mehr verordnet oder verkauft werden, ohne daß der Arzt oder der Apotheker die Frauen auf die Gefahren aufmerksam macht, die mit dem Gebrauch dieser Tampons verbunden sind, besonders wenn sie nicht häufig genug gewechselt werden; von ihrem Gebrauch soll eher abgeraten werden.

3. Der Verkauf empfängnisverhütender Mittel soll von einer Bewilligung der Sanitätsdirektion abhängig gemacht werden und diese Bewilligung nur Apotheken erteilt werden. Der Verkauf durch alle möglichen Hintertreppengeschäfte, durch Coiffeure und vor allem der Versand durch die Post ist zu verhindern.

Auch soll bei Bewilligung darauf geachtet werden, daß solche Mittel nicht in den Schaufenstern ausgelegt oder in der Tagespresse empfohlen werden.

4. Der Verkauf und die Schaustellung zur Abtreibung dienlicher Geräte soll verboten werden, namentlich solche Katheter, Sonden, Spülapparate, die in die Gebärmutterhöhle eingeführt werden können. Solche Apparate sollen nur auf ärztliche Verordnung verkauft werden können, wenn sie zu anderen Zwecken nötig sind. Die Spülapparate sollten einen dicken Ansatz haben, der nur in die Scheide paßt.

5. Öffentliche Vorträge aus dem Gebiete der „Geburtenregelung“ sollen auch nur nach behördlicher Bewilligung abgehalten werden können, und nur, wenn der Inhalt vorher auf sittliche oder gesundheitspolizeiliche Bedenken geprüft worden ist. Auch muß der Vortrag einem Bedürfnis entsprechen. Alle solchen Vorträge, die nur dazu dienen, für irgend ein Erzeugnis zu werben oder vorwiegend geschäftlichen Zwecken dienen, sollen verboten werden.

Es wäre über die Frage des Geburtenrückganges noch viel zu sagen; aber der Platz mangelt uns hierzu, und so schließen wir hiermit unsere Ausführungen.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Aufruf!

Das internationale Mütter- und Säuglingsheim in Südfrankreich benötigt wieder eine Schweizerhebamme für die nächsten drei Monate. Da es so viele arbeitslose Hebammen gibt in der Schweiz, sollte es möglich sein, eine solche zu finden, die das Herz auf dem rechten Fleck und Lust hat, ihre Hilfe und Liebe den zermürbten und gebehten Flüchtlingsfrauen angedeihen zu lassen. Wer meldet sich?

Auskunft erteilt gerne: J. Gletting.

Neu-Eintritte:

Sektion Graubünden:

Nr. 20a: Frau Antonia Bivorino, Thusis.

Sektion Schaffhausen:

„ 3a: Frau Marie Bolli, Uhwiesen.

Sektion Luzern:

„ 11a: Frä. Luise Gezmann, Ushufen.

„ 13a: Frau Joh. Gatzmann, Luzern.

Sektion Bern:

„ 21a: Frä. Marie Hönger, Roggwil.

Sektion Wallis:

„ 2a: Frä. Elvira Mathieu, Ugarn-Leuf.

Sektion St. Gallen:

„ 27a: Frä. Ruth Brenntwalder, Bazenhaid.

Wir heißen sie alle herzlich willkommen!

Der Zentralvorstand.

Krankenkasse.

Krankgemeldete Mitglieder:

Mme. Julie Burnand, Prilly (Waadt)
 Frä. Alwine Müller, Biel
 Frau Herren, Bern
 Frä. Mühlematter, Biel
 Frau Brunner, Apter
 Frau Anna Hangartner, Buchthalen
 Frau Annemarie Gygaz, Bleienbach
 Frä. Karoline Pasche, Zollikofen
 Frau Rosa Wünger, Oberhofen
 Frau Vikt. Büttler, Mümliswil
 Frau El. Meyer, Fribourg
 Mme. Rosette Anselmlet, Poliez-le-grand
 Mme. Emilie Béard, Bramois
 Frau Anna Curan, Tomils
 Frau Babette Elmer-Höski, Glarus
 Mme. Berta Reuenfchwander, Ballaigues
 Frau Leoni Rüesch, Sargans
 Frä. Pauline Studer, Ennetaaeh
 Frä. Anna Mänsli, Langenthal
 Frau Blum, Dübendorf
 Frau Marie Stierli, Böswil
 Sig. Nanni Giavanna, Sessa
 Frau Burckhalter, Seftau-Bern
 Frau Luise Schneeberger, Birsfelden
 Frau Luise Lüdi, Affoltern i. C.
 Frau Regli, Realp
 Frau Guggi, Grenchen
 Frau Frieda Schaad, Lomiswil
 Frau Schärer, Mörigen
 Frä. Soph. Wirth, Sägglingen
 Frau Lina Kessler, Siebnen
 Frä. Kath. Stecker, Tarasp
 Frau Franzj. Hugentobler, Zürich
 Mme. Mélanie Modoux, Orsonnens
 Mme. Eléonore Vautier, Vaulion
 Frau Rosa Kasser-Ritz, Wabern-Bern
 Frau Zuber-Rieser, Bätterkinden
 Frau Therese Rünzli, Schwellbrunn

Die Krankenkasserkommission.

Krankenkasse-Notiz.

Den Krankenkassemitgliedern wird in Erinnerung gerufen, daß auf Ende jeden Monats ein Erneuerungszeugnis eingesandt werden muß, sonst kann keine Auszahlung der Krankengelder erfolgen.

Für die Mitglieder, welche die Beiträge per Post überweisen, nochmals die Bitte, die Adresse zu schreiben wie folgt: Postcheck Nr. VIII 29 099, Krankenkasse des Schweiz. Hebammen-Vereins.

Freundliche Grüße!

E. Herrmann.

Vereinsnachrichten.

Sektion Argau. Unsere Herbstversammlung findet Dienstag, den 23. September, um 14 Uhr, im Hotel Krone in Lengzburg statt. Wir hoffen, einen Arzt für ein Referat gewinnen zu können. Nehmt den üblichen Protokollen und dem Delegiertenbericht von St. Gallen mit. Wir ersuchen die Mitglieder, die letzte Versammlung in diesem Jahr recht zahlreich zu besuchen.

Für den „3/Obig“ bitte die Mahlzettkarte nicht vergessen.

Mit kollegialem Gruß!

Der Vorstand.

Sektion Baselstadt. „Du sollst nicht daheim bleiben!“ Rämlich nicht bei dir, in dem engen Gesichtskreis deiner persönlichen, deiner privaten und alltäglichen Interessen. Sonst gleichst du jenen armen Geizhalsen, die Bagen auf Bagen häufen, hungern und frieren, ihr Leben in Lumpen beschließen und auf dem Strohsack sterben, indem sie ihre ungenutzten Schätze verstauben. Im Banne einer Manie, die alle ihre Kräfte verzehrt, veräußern sie das Leben. Dieses Leben, das man so oft mit einer Reife verglichen hat. Aber eine wirkliche Reife ist es nur, wenn wir offenen Auges, offenen Geistes, offenen Herzens unterwegs sind. Auch die Hebamme ist es, die auf vielen Landstraßen wandert und manche Erlebnisse heimbringt! Keine andere Schau wirkt so vielseitig auf die innere Entwicklung, wie das aufmerksame Betrachten der Nebenmenschen. Nichts Tristeres, als ein Mensch, der ungeflügelten Geistes, mit geteuerter Seele dahingeht, sich nicht in die Geschehnisse seiner Mitmenschen, nicht in neue Wahrheiten, in große und gute Gedanken, in die zarten Empfindungen edler Herzen hineinversetzen kann! Der sich voll eitlem Selbstgefühl als den Mittelpunkt allen Geschehens empfindet und doch klein und gebunden am Boden kriecht, weil ihm jene Impulse fehlen, die ihn an die Welt und diese an ihn heranführen! Wer aber, der ihre Farbigeit, ihre Größe und Vielgestaltigkeit auch nur ahnt, möchte freudig in solcher Dumpsheit und Kleinlichkeit eingekapselt bleiben? Er wird voller Sehnsucht und freudiger Wühbegier hinausziehen in die ungegrenzte Weltrepublik der Denker und Dichter, die seiner Phantasie die goldenen Eimer reichen, um sie zu tränken, zu stärken und die verlangenden Kräfte zum Lichte emporzupressen zu lassen, damit sie sich willig und froh einordnen in das bunte Geschehen, das wir Leben nennen.

Leider ist es dem Vorstand nicht möglich, für diesen Monat einen geeigneten Referenten zu einem Vortrag zu finden, doch wollen wir uns auch diesen Monat zu einem gemüthlichen Zusammensein treffen. Unsere liebe Gönnerin, Frau Keller, ladet uns zum Nachmittagskaffee ein. „Du sollst nicht daheim bleiben!“ unsere Zusammenkünfte geben immer Anlaß zu interessanten und lehrreichen Diskussionen, und doch haben wir immer Kolleginnen, die „daheim bleiben!“ Also wir treffen uns alle am 24. September, nachmittags, bei Frau Keller, Sennheimerstraße 44. (Zucker mitbringen.) Für den Vorstand: Frau Meyer.